

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, 23. September 1943

Nummer 223

Gesicherte Bewegungen an der Ostfront

Durchbruchversuche in Gegenangriffen aufgefangen - Einmalige Leistungen unserer Soldaten

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 23. September. Immer wieder zeigt sich, daß die Bewegungen der deutschen Truppen an der Ostfront trotz ihres bedeutenden Umfangs in voller Ruhe und Ordnung durchgeführt werden und ausschließlich auf der Initiative der deutschen Truppenführung beruhen, die jederzeit gewillt und in der Lage ist, dem Nachdrängen des Feindes oder etwaigen Durchbruchversuchen mit Gegenangriffen halt zu geben. So sichern die deutschen Truppen sowohl nördlich des Nowosibirsk Meeres und im Raum von Wladiwostok, als auch an der Desna und westlich von Kraslaw durch Gegenangriffe ihre Bewegungen. Die starken Angriffe der Sowjets in Richtung Smolensk wurden ebenfalls aufgefangen, so daß nach wie vor die deutsche Frontverfugung als eine mit äußerster Disziplin durchgeführte militärische Operation bezeichnet werden kann, in dessen Verlauf die deutschen Truppen das Gesetz des Handelns voll in ihrer

stöße ihre Bewegungen, so daß der Feind nur freiwillig aufgegebenes Gelände zu besetzen vermochte. An keiner Stelle gelang es den Sowjets, unsere Linien zu durchbrechen oder unsere Pläne zu umfassen. Das Bild disziplinierter und in ihrem Ablauf voll beherrschter Bewegungen steht im äußersten Gegensatz zu den Schlächten der Jahre 1941 im gleichen Raum, als die deutschen Truppen die feindlichen Fronten immer wieder zerrissen, aufhüllten und die Bolschewisten zu fluchtartigen, regellosen Rückzügen zwangen. Die großen Kesselschlachten am mittleren Dnjepr und bei Wjasma-Brjansk im September und Oktober 1941 kosteten den Feind über 1,3 Millionen Gefangene und weitere Hunderttausende blühte er im Mai 1942 bei Charkow, Wladschawsk und Isjum ein.

Solchen Millionenzahlen haben die Bolschewisten heute nichts entgegenzusetzen. Sie sind vielmehr gezwungen, die verhältnismäßig geringen deutschen Verluste zu überstreichen, um die eigenen vielfach höheren Verluste, die sie nicht ganz verhehlen können, einigermaßen verständlich zu machen.

Charakteristisch für den planmäßigen Ablauf der Frontverfugung waren die Kämpfe am Kuban - Brudenkopf. Unsere Truppen ließen die Bolschewisten in die Hafenstadt Anapa eindringen, schlugen aber, als der Feind am Ostabschnitt des Brudenkopfes an mehreren Stellen beiderseits einer wichtigen Straße angriff, energig zu und verwehrten den Sowjets unter Abschluß von 14 feindlichen Panzern das weitere Vordringen.

Verlustreich für den Feind scheiterten auch seine weiteren starken Einbruchversuche nordwestlich Poltawa, wo die Bolschewisten allein

im Abschnitt brandenburgischer und schlesischer Grenadiere innerhalb von vier Tagen 124 Panzer einbüßten.

Weiter nördlich standen unsere Truppen westlich der allgemeinen Linie Zelaja-Zargow-Belisch-Demidow von neuem in schweren Kämpfen. Der Schwerpunkt lag südöstlich S 90. Hier legte der Feind starke, von aktiven Batterien und Fliegergeschwadern unterstützte Infanterie- und Panzerverbände zum Angriff an. Obwohl die Bolschewisten ihre Kräfte auf schmalem Raum zusammenfügten, und ununterbrochen anstürmten, scheiterten ihre Durchbruchversuche.

Ueber den Höhepunkt / Die Kampflege zum Herbstbeginn

Von unserem militärischen Mitarbeiter

Als Roosevelt und Churchill in Casablanca das Programm der bedingungslosen Kapitulation verkündeten, haben sie sich zweifellos über den Verlauf der Sommerkämpfe 1943 völlig falsche Vorstellungen gemacht. Aus den Neußerungen der britischen und amerikanischen Presse wird jetzt schon erkennbar, daß an die Stelle des Siegesrausches, der durch den Verrat Badoglio entstanden war, eine tiefe Enttäuschung und schwere Ernüchterung getreten ist, die vor allem in der Haltung des deutschen Soldaten auf allen Kriegsschauplätzen begründet liegt. Man hat zwar gemerkt, daß Deutschland noch reiche Kräfte reserviert hat, man hat aber geglaubt, daß die Mittel des Verventrieges nicht nur die Bevölkerung, sondern auch den deutschen Soldaten erschüttern würden. In dieser

Sibirien soll helfen

Drabtheft unseres Korrespondenten
rd. Tokio, 23. September. Berichten aus Schanghai und Mukden zufolge erlebte Moskau dringende Anweisungen an die Sowjetpartei und die Verwaltungsbehörden in Ostsibirien in denen diese Stellen aufgefordert wurden, alle erreichbaren Nahrungsmittel - Weizen, Reis, alle Arten Fleisch und Konerven - zu sammeln, damit sie an die Front gelangt werden könnten, wo ein akuter Mangel an Nahrungsmitteln herrsche. In Ostsibirien selbst soll die Brotration ab 1. Oktober für die Erwachsenen auf 200 Gramm täglich und für Kinder auf 125 Gramm festgelegt werden. Das Brot ist dabei von sehr schlechter Qualität. Die Kommissare erklären den Unzufriedenen, die Bevölkerung Ostsibiriens habe bisher stets eine weniger schwere Last getragen als alle übrigen Teile der Sowjetunion. Sie müsse daher ihren Gürtel enger schnallen.



Hand haben. Im einzelnen kann über die Bewegungen zur Zeit noch nichts gesagt werden, doch erweist sich bereits, daß die damit verbundenen Leistungen der deutschen Soldaten als einmalig zu bezeichnen sind, und daß ihnen bei einer späteren Würdigung des Gesamtverlaufes unseres Befreiungskampfes ein besonderes Ehrenblatt gebührt.

Auch die neutrale Presse würdigt die Leistung des deutschen Soldaten. So rechnet unter der Überschrift „Bestätigung und Hypothesen“ die Genfer Zeitung „Courrier de Geneve“ mit der wohlfeilen Allusionspolitik der englisch-nordamerikanischen Agitation ab. Trotz aller gegenteiligen Behauptungen in London und Washington sei der Krieg für die Gegner des Dritten Reiches alles andere als gewonnen. Die deutschen Truppen schlugen sich, wo auch immer sie eingesetzt wurden, mit einer geradezu ungläublichen Energie. Alle Zeugnisse aus neutraler Quelle bestätigen überdies, daß die feindliche Kampfkraft der deutschen Wehrmacht in keiner Weise irgendwie angegriffen sei, und daß alles andere als Entmutigung herrsche, wie die englisch-amerikanische Agitation von Zeit zu Zeit immer wieder weismachen wolle. Lediglich die geradezu ungläubliche Vorwitz, mit welcher die englischen und nordamerikanischen Führer an das Problem „Europa“ herantreten, daß man in ihren Kreisen von dieser Tatsache ebenfalls überzeugt sei.

Im Süden und in der Mitte der Ostfront verdrängten die Bolschewisten am 21. September von neuem, mit starken Kräften die deutsche Front aufzureißen. In Harzen Abwehrkämpfen wiesen unsere Truppen aber die heftigen Angriffe ab oder sicherten durch energische Gegen-

Bandenkämpfe an der Adria

Zahlreiche Verbände der Badoglio-Truppen in Istrien und Slowenien entworfen

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 23. September. In einzelnen Teilen der adriatischen Küste, im wesentlichen im kroatisch-montenegrinischen Raum sind die deutschen Truppen dazu übergegangen, in gleicher Weise wie in Italien alle Folgen der Verräterei der Badoglio-Clique zu beseitigen. In diesen Gegenden hatten einige Verbände der Badoglio-Truppen es vorgezogen, die ihnen seit langem unangenehmen Waffen an kommunistische Banden und Aufständische zu verkaufen. Teilweise haben sie sich sogar den Aufständischen angeschlossen, die im Mittelbenetens, in Istrien und Slowenien einen Plünderungskrieg gegen die wehrlose Bevölkerung begonnen hatten.

Die Befreiung dieser Gebiete durch deutsche Truppen, nationalsozialistische Einheiten und Landeseinwohner, die sich freiwillig zur Verfügung gestellt haben, ist im Gange. Diese Operationen werden nicht so sehr durch den feindlichen Widerstand behindert als vielmehr durch die Unübersichtlichkeit des verkarsteten Geländes, das manchmal überraschende Aufgaben stellt. Bereits in den ersten Tagen dieser Kämpfe gelang es, wichtige Verkehrsverbindungen zu sichern, sowie Lager und Vorratsmagazine dem Zugriff plündernder Banden zu entziehen. Zahlreiche Verbände der Badoglio-Truppen konnten entworfen werden und reiche Vorräte an Lebensmitteln wurden sichergestellt.

Istrien ist die Halbinsel der nördlichsten dalmatinischen Küste, zwischen dem Golf von Triest und der Bucht des Quarnero als Dreieck in die Adria vorspringend; es war von 1797 bis 1919 österreichisch und gehört seitdem zum italienischen Staatsgebiet. Auf einem Flächenraum von 3800 Quadratkilometer leben rund 300 000 Slowenen, Kroaten und Italiener. Hauptfließendes des größten Teils aus verkarsteten Kalkgebieten bestehenden Inneren Istriens ist das Städtchen Brijuni (Mitterburg). An der buchtenreichen niederen Küste liegt der bekannte Kurort Abbazia.

Slowenien bildet die nordöstliche Ecke Kroatiens und grenzt an Italien. Die Slowenen gehörten bis Ende des Weltkrieges zum habsburgisch-österreichischen Herrschaftsbereich und schlossen sich damals mit den Serben und Kroaten zum Königreich Jugoslawien zusammen.

Tojo kündigt erhöhte Kriegsproduktion an

Japans Luftabwehr wird ausgebaut - Mobilisierung aller Arbeitskräfte

Tokio, 22. September. Ministerpräsident Tojo hielt am Mittwoch seine angekündigte Rundfunkansprache, in der er u. a. erklärte, die von der Regierung beschlossenen einschneidenden Maßnahmen zur Stärkung der Heimatfront und der nationalen Kriegsfähigkeit des Landes hätten nur ein Ziel: Diesen Krieg zu gewinnen.

Die Entwicklung sei in ein Stadium getreten, das kein Nachlassen der bisherigen Anstrengungen dulde. Die Engländer und Nordamerikaner versuchten ohne Rücksicht auf eigene hohe Verluste durch immer neue Offensiven das japanische Empire auf die Knie zu zwingen. Schwere Kämpfe seien daher im Gange und noch zu erwarten. Die Regierung habe sich angesichts dieser Lage gezwungen gesehen, einschneidende Maßnahmen zu ergreifen und sie sofort in die Praxis umzusetzen. So sei erstens Vorräte getroffen für enge Zusammenarbeit zwischen den obersten Militärbehörden. Zweitens werde man im Innern eine entschlossene Kampffront schaffen. Drittens wurden schnelle und aktive diplomatische Maßnahmen ergriffen. Schließlich seien Maßnahmen vorgegeben, die eine epochale Erhöhung der Kriegsproduktion und vor allem der Munitions- und Flugzeugproduktion sicherstellen. Wenn alle diese Pläne schnell und prompt durchgeführt würden, so seien direkte und indirekte Auswirkungen auf die militärischen Ereignisse zu erwarten, die die Welt erneut in Erstaunen setzen dürften.

Das Informationsamt der Regierung gab zu Beginn der Rede Tojos einen Ueberblick über die zahlreichen Maßnahmen, die zur weiteren Stärkung der Heimatfront beschlossen wurden. Wie diese Ueberblick zeigt, werden hiervon prak-

tisch alle Teile der Bevölkerung betroffen. Die Verteidigung des Heimatlandes soll wesentlich verstärkt und in erster Linie die Luftabwehr ausgebaut werden. Wie es ferner heißt, sollen zahlreiche Einrichtungen der Verwaltung, die ihren eig. Sitz unbedingt in Tokio bzw. anderen Großstädten haben müssen, in andere Gebiete des Landes verlegt werden. Der Beamtenapparat wird eine weitere Vergrößerung erfahren. Schließlich sind Maßnahmen vorgegeben, die sicherstellen sollen, daß Japan und Mandchukuo vollkommen unabhängig von der Lebensmitteleinfuhr werden.

Iran unter „Kriegsrecht“
Drabtheft unseres Korrespondenten
vm. Ankara, 23. September. Schneller als befürchtet, hat sich die iranische Kriegserklärung als eine Maßnahme erwiesen, zu der das Teheraner Schattenkabinett nicht nur aus Gründen des nachahmenswerten Beispiels für andere Nachfolgestaaten, sondern als Mittel zur rücksichtslosesten Handhabung des Befehlshabersystems gezwungen wurde. Nachdem am letzten Wochenende der Belagerungsstatus über das ganze Land verhängt und die ausschließliche Gültigkeit der militärischen Maßnahmen gesetzlich festgelegt wurde, wird jetzt von den Militärstellen im einzelnen mitgeteilt, was die Deffektivität im Rahmen der Kriegserklärung auf sich zu nehmen hat.

Das gesamte Verkehrs-, Telefon- und Telegraphennetz wird unter Militärverwaltung und Kriegsrecht gestellt. Irgendwelche Störungen dieser Einrichtungen, sei es fahrlässig oder vorsätzlich, werden als Landesverrat vom Kriegsgericht mit aller Schärfe geahndet.

Generalkommissar Kube von Bolschewisten ermordet

Berlin, 22. September. In der Nacht zum 22. September ist der Generalkommissar von Weißruthenien, Gauleiter Wilhelm Kube, in Minsk einem bolschewistischen Mordanschlag zum Opfer gefallen. Dieser Anschlag ist von bolschewistischen Agenten im Auftrag Moskaus vorbereitet und durchgeführt worden.

Gauleiter Kube hat als völkischer und nationalsozialistischer Kämpfer Jahrzehnte hindurch auf politischem Vorposten gestanden. Als Leiter der preussischen Landtagsfraktion der NSDAP und Gauleiter der Kurmark hat er sich durch seine unerbrochene Haltung und seinen energischen Einsatz einen Namen gemacht, der weit über seinen engeren Wirkungskreis bekannt wurde.

Die neue Aufgabe, die Wilhelm Kube nach der Errichtung der Zivilverwaltung als Generalkommissar für Weißruthenien im Jahre 1941 übertragen wurde, gab ihm wieder die Möglichkeit, bahnbrechend an entscheidender Stelle für das Reich wirksam zu werden. Wegen der Beilegung des bolschewistischen Chaos in Weißruthenien galt ihm Moskaus ganzer Haß. Bereits vor einiger Zeit hatte man einen Anschlag auf ihn im Winter Theater vorbereitet, der aber damals glücklicherweise mißlang.

Der Wehrmachtsbericht

Führerhauptquartier, 22. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront griff der Feind gestern weiter mit Schwerpunkt in den Räumen von Bostowa, Roslaw und Smolenk an. Seine mit starken Kräften geführten Durchbruchsanstöße wurden aufgefangen. In den Gewässern des Nordbalt schossen deutsche Jagd- und Zerstörerverbände zusammen mit der Bodflak eines Geleits von 38 angreifenden sowjetischen Flugzeugen ab.

An der süditalienischen Front fanden nur örtliche Kampfhandlungen statt. Slowenische Luftverbände zusammen mit italienischen Kommandos und Bandengruppen aus dem kroatischen Raum verübten im Mittelvenezien, in Istrien und Slowenien unter Ausnutzung des Badoglio-Verrats die Nacht an sich zu reißen. Deutsche Truppen, unterstützt von nationalsozialistischen Einheiten und freiwilligen Arbeitswehrgenossen haben die wichtigsten Orte und Verkehrsverbindungen besetzt und stehen im Angriff gegen die raubenden und plündernden Luftverbände. Im Mittelmeerraum griff die Luftwaffe wiederholt mit gutem Erfolg Flugplätze, Marschkolonnen und Stellungen des Feindes an und vernichtete zwei große Schnellboote.

Bei Gibraltar versenkten unsere Unterseeboote drei feindliche Zerstörer, torpedierten ein stark gesichertes Küstenschiff und vernichteten einen Frachtschiff sowie ein feindliches Flugzeug. Im Tyrhenischen Meer versenkten Fahrzeuge der Kriegsmarine einen zum Feind übergehenden Dampfer der Badoglio-Regierung von 14.500 BRT und beschädigten ein weiteres großes Schiff sowie einen Minenleger und ein anderes kleines Kriegsfahrzeug schwer. In der Ägäis vernichtete ein Unterseebootjäger das in britischen Diensten stehende griechische Unterseeboot „Katonis“ und brachte Teile der Besatzung als Gefangene ein.

In der vergangenen Nacht griffen schnelle deutsche Kampfflugzeuge Einzelziele in Südengland an. Bei freier Jagd über dem Atlantik wurde ein britisches Großflugboot abgeschossen.

italienische Raumgestaltung hat auch ihr Gesicht durch die Gestaltung der Apenninen, die sich von Nordwest nach Südost quer durch die italienische Halbinsel erstrecken. Diese natürlichen Schwierigkeiten durch das Gebirgsmassiv steigern sich noch sehr erheblich, wenn die Gegner etwa versuchen sollten, Oberitalien anzugreifen. Dann werden sie erst den deutschen Widerstand in seiner vollen Auswirkung kennenlernen und es ist zweifellos so, wie kürzlich eine rumänische Zeitung schrieb, daß sich Feldmarschall Rommel freuen wird, seinen alten britischen Gegner Montgomery wiederzutreffen. Bisher hatte Montgomery nämlich immer eine vielfache Ueberlegenheit, wenn er gegen Rommel kämpfte. Diesmal dürfte aber auch Rommel genügend deutsche Divisionen an der Hand haben, um seinem Gegner zu zeigen, wessen deutsche Soldaten fähig sind.

Die Hoffnungen der Briten und Nordamerikaner im Hinblick auf die künftige Kriegsführung erstrecken sich nicht zuletzt auf das Adriatische Meer und die diesem Meer anliegenden Küsten. Es sind vor allem die schnellen Entschlüsse der deutschen Führung gewesen, die die durch die neue Lage zweifellos entstandene Gefahr sofort gebannt haben, und zwar ist dies geschehen durch die Besetzung der wichtigsten Küstenpunkte in Kroatien, Albanien und Griechenland. Die dalmatinischen Küstengebiete, die im Besitz Italiens waren, sind von den Kroaten besetzt worden, und die übrigen Stützpunkte haben deutsche Truppen schnell in Besitz genommen. Das überaus zerklüftete Bergland macht zudem große Operationen außerordentlich schwierig. Das albanische Gebiet ist verkehrsmäßig bisher nur sehr gering erschlossen. Die Häfen sind ungenügend ausgebaut und für Landungen großer Truppenmassen nicht gerade geeignet. Das haben die Italiener zu ihrem Leidwesen ja auch bereits merken müssen, als sie den Kampf gegen Griechenland führten. Die Schwierigkeiten werden für die Briten nicht geringer sein als sie für die Italiener gewesen sind. Man hat diese Küsten des Adriatischen Meeres als von größter Bedeutung für die Entwicklung in Südosteuropa charakterisiert. Demgegenüber darf nur betont werden, daß in Griechenland, Bulgarien, Rumänien und Serbien alles geschehen ist, was geschehen konnte, um dieses Gebiet gegen feindliche Ueberfaltungen zu sichern.

Batikan dementiert Gerüchte

Berlin, 22. September. In den letzten Tagen hatte sich die feindliche Agitation im Rahmen ihrer üblichen Grenzüberschreitung bemüht, eine ganze Flut von Lügen über angebliche Verlegungen des Vatikanitäts durch deutsche Truppen zu verbreiten. Selbstverständlich entbehren diese Meldungen, die auch in der neutralen Presse Eingang gefunden haben, jeglicher Grundlage. Der „Osservatore Romano“, das amtliche Organ des Vatikan, hat im übrigen ausdrücklich diese Gerüchte dementiert und dabei festgestellt, daß die deutschen Truppen in keiner Weise die Grenzen der in einem Uebereinkommen festgelegten Demarkationslinie überschritten hätten.

Irland immer in Gefahr

Stockholm, 22. September. Anlässlich einer Parade irischer Heimwehr sprach de Valera über die Notwendigkeit eines stärkeren Zulufs zur irischen Armee. Irland sei in den vier Jahren von den unmittelbaren Wirkungen des furchtbaren Krieges, der für viele Völker Tod und Elend gebracht habe, verschont worden. Von Anfang an aber habe seine Regierung die Gefahr vorausgesehen und an das Volk appelliert, sich in den verschiedenartigen Verteidigungsorganisationen zusammenzufinden. Der Erfolg sei sehr erhellend, doch noch nicht hinreichend gewesen. Es bestehe die Gefahr, daß man heute glaube, für den Rest des Krieges gesichert zu sein, derartige Meinungen seien grundlos.

Für ein kleines, überdies geographisch so besonders gelagertes Land wie Irland wäre Gefahr, bis der letzte Schuß gefallen sei.

„Das blutigste Kapitel liegt noch vor England“

Churchill bestätigt im Unterhaus den Umfang des verräterischen Spiels Badoglios

Stockholm, 22. September. Churchill erschien nach seiner Rückkehr nach schwedischer Abwesenheit von England vor dem Unterhaus, um dort einen Rechenschaftsbericht über seine in der britischen Öffentlichkeit in letzter Zeit stark kritisierte Politik und Kriegsführung abzugeben. In dieser ausführlichen Verteidigungsrede beschäftigte er sich insbesondere mit den Ereignissen in Italien, die angesichts der schnellen deutschen Aktionen einen weitlich anderen Verlauf genommen hatten, als Churchill und Roosevelt es erwarteten.

Fast die Hälfte seiner Rede war dem Mittelmeer-Kriegsschauplatz und der Entwicklung in Italien bis zur schmählichen Kapitulation gewidmet. Er bestritt nicht, daß die historische Fatale dieses Verrats und teilte in diesem Zusammenhang mit, daß den Alliierten von den Badoglio-Offizieren die Frage vorgelegt worden sei, wann mit einer Landung in Italien gerechnet werden könne. Wie demütigend der Verlauf dieser Gespräche für jeden aufrechten Italiener gewesen sein muß, ging aus dem Satz Churchills hervor: „So drastisch die Bedingungen auch waren, der italienische Gesandte lehnte sie nicht ab, sondern antwortete, sein Besuch verfolge den Zweck, zu erörtern, wie Italien sich mit den alliierten Nationen gegen Deutschland vereinen könne und wie die Bedingungen angesichts der deutschen Stärke durchzuführen werden sollten.“ Den Umfang des verräterischen Spiels offenbart auch die Mitteilung Churchills, daß die Badoglio-Offiziere jede deutsche Truppenbewegung verraten hätten. Der Premier gab dann zu, daß die Kapitulationsbedingungen noch „eine Sonderklausel über die Auslieferung Mussolinis“ enthielten. Zur Frage der Auslieferung der britischen Kriegsgefangenen, die er als eine der wichtigsten Bedingungen des Waffenstillstandes bezeichnete und zu der er erklärte, daß darüber mit der italienischen Regierung „geradezu mit brutaler Klarheit“ gesprochen worden sei, mußte Churchill mitteilen, daß „möglich ist, daß viele dieser Gefangenen in Norditalien und weitere in Mittel- und Süditalien den Deutschen in die Hände gefallen sind“.

Ueber ein beabsichtigtes Unternehmen gegen die Stadt Rom berichtete Churchill: Wir machten das Angebot, eine amerikanische Luftlande-Division in Rom zur gleichen Zeit zu landen, in der der Waffenstillstand erklärt wurde, um die zwei deutschen Panzerdivisionen abzuwehren, die außerhalb der Stadt zusammengezogen waren, um durch diese Landung der Italiener zu helfen, auch trafen wir dafür die notwendigen Vorbereitungen. Infolge der Besetzung der römischen Flugplätze durch die

Deutschen, die einen oder zwei Tage vor der Bekanntgabe des Waffenstillstandes stattfand — wobei uns die italienische Regierung von dieser Besetzung verständigte —, war es nicht möglich, diesen Teil des Planes durchzuführen, der meines Erachtens nach ein ziemlich waghalsiger Plan war.

Zu den allgemeinen Problemen des Krieges übergehend, mußte er diesmal seinen üblichen Agitationsoptimismus mit starker Dämpfung vortragen. In seinen Ausführungen über den U-Boot-Krieg war er die Mitteilung einfügen gezwungen, daß während seiner Rede neue U-Boot-Angriffe stattfanden und vorsichtig fügte er hinzu: „Eine neue Herde von U-Booten ist aus ihren Stützpunkten ausgefahren, und wir brauchen nicht zu bezweifeln, daß sie mit den besten und neuesten Apparaten ausgerüstet wurde.“ Bemerkenswert waren auch im Hinblick auf die übrigen Operationen die sehr gedämpften Versicherungen, mit denen er die wachsende Verstärkung der deutschen Abwehrkraft umschrieb. Er machte darauf aufmerksam, daß der Kampf gegen einen immer zäher werdenden Feind und in immer bitterer werdenden Auseinandersetzungen mit der feindlichen Verteidigung geführt werden müsse. Churchill kündigte dem englischen Volk an, daß „das blutigste Kapitel für Großbritannien und die USA noch vor ihnen liegt“.

Auch zum Kampf in Ostafrika, dessen Führung und Fortsetzung auf der Konferenz von Quebec „ungeteilte Aufmerksamkeit“ gefunden habe, gab Churchill für die Briten wenig ermutigende Aussichten. Wörtlich erklärte er dazu, daß bei jedem Nachlassen der britisch-amerikanischen Kriegsanstrengungen in Ostafrika „möglichst zu einem lang hingezogenen Prozeß schwerer Opfer an Gut und Blut verurteilt würden. Das Tempo könne sich dabei für die Alliierten als mörderisch erweisen“.

Um nicht nur solche Aussichten in die Zukunft zu werfen, sondern im Unterhaus wieder Stimmung zu machen, beendete Churchill seine Rede mit dem längst gewohnten Satz gegen das deutsche Volk: „Die Verhandlung der Deutschen“, so veründerte er, ohne mitzuteilen, auf welchem Wege er dieses Ziel zu erreichen vermag, „wird noch eine ganz andere sein als die Behandlung der Italiener.“ Nach diesem verlogenen Satz gegen das deutsche Volk, den es sich merken wird und den die deutsche Wehrmacht zu beantworten wissen wird, schloß Churchill seine Ausführungen mit bebenden Ergebniserklärungen an die USA, die im englischen Volk mit gemischten Gefühlen aufgenommen werden dürften.

Erfolgreiches Zupacken deutscher Seestreitkräfte

Aussichtsloser Widerstand italienischer Schiffsbesatzungen

Berlin, 22. September. Aus den italienischen Seegebieten kommen jetzt nachträglich laufend Meldungen über Erfolge deutscher Seestreitkräfte gegen ausbrechende italienische Schiffe, die im Zusammenhang mit dem Bekanntwerden des Badoglio-Verrats und in Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse verurteilt, sich in feindliche Häfen durchzuschlagen. Die überwiegende Mehrzahl dieser Verurtheile in norditalienischen Gewässern war dank des raschen und entschlossenen Zupackens der deutschen Kriegsmarine zum Scheitern verurteilt.

So wurden in den Mittagsstunden des 9. September zwei Dampfer von je 4500 BRT, die mit südlichem Kurs, aus einem norditalienischen Hafen kommend, zu fliehen suchten, durch die Warnungsschiffe einer Gruppe deutscher Siederungsfahrzeuge zum Anhalten aufgefordert. Da diese Warnung unbeachtet blieb, wurden die Schiffe von Artillerie unter Wirkungsgewalt genommen. Während einer der Dampfer — von mehreren Salven getroffen — von seiner Schiffsführung auf Grund gesetzt wurde, nebelte sich der andere ein, erwiderte das Feuer mit einigen schlechtgezielten Schüssen, wurde aber dann nach kurzem Gefecht in Brand geschossen und ebenfalls vernichtet.

Auf Fernjagd über dem Atlantik

Luftkämpfe 1000 Kilometer von der Küste — Viermotorige sind das begehrte Wild

Von Kriegsberichterstatter Georg Hinzpeter. Der erste Gegner, den ich herunterholte“, so erzählt ein Stabsfeldwebel der Fernjäger in dem Geschichtsband „War ein viermotoriger Halifax-Bomber, 300 Kilometer vor der Küste sah ich ihn ab. Ich hatte ihn in einer günstigen Angriffsposition erwischt und sofort ein paar Salven in seine Breitseite jagen können. Aber mit seiner überaus schweren Bewaffnung erwies er sich trotzdem als eine harte, schwer zu knadende Nuss. Er drehte geschickt ab und zeigte mir den Heckstand, in dem gewöhnlich ein Zwillingsschiffsgewehr untergebracht ist. In ständig wiederholtem Feuerwechsel hatten wir uns bis auf 50 Meter über die See herabgekämpft, dann begann er endlich Wirkung zu zeigen und zu qualmen. Als ich gerade meine Kanonen verschossen hatte und zum Trommelwechsel abdrehte, stellte er sich auf eine Höhe und stürzte ab. Lange noch sah ich die dunkle Quackwolke auf dem Meer.“

Eine andere Halifax wurde von einem Fernjägergerudel gerade in dem Augenblick gestellt, als sie aus 50 Meter Höhe zum Angriff auf ein deutsches U-Boot aufsteigte. Im Notwurf erworben, fielen ihre Bomben in die See. Sie selbst konnte sich mit zerschossenem Motor noch in schwebende Wolken retten. Auch einige viermotorige Bomber, Sunderlandgroßflugzeuge, dazu ein paar der schnellsten Kampfflugzeuge sowie Zerstörer und Jagdflugzeuge vom Typ Beaufrancher und Airacobra umjagte die Abschüsse. Nur einwandfrei bestätigte Luftjäger wurden dabei anerkannt.

Selbstverständlich mußten alle diese Leistungen auch mit eigenen Opfern bezahlt werden. Oft genug war das letzte fliegerische Können notwendig, um nach einem Luftkampf, der sich 700 oder gar 1000 Kilometer von jedem Lande entfernt abspielte, das beschädigte Flugzeug doch

Zur Entlastung der beiden Dampfer versuchten zwei italienische Schnellboote, in den Kampf einzugreifen. Das Feuer der deutschen Schiffsgechäfte brachte diesen Versuch zum Scheitern und veranlaßte die Boote, abzubrechen. Sie wurden kurze Zeit später von anderen Einheiten des deutschen Verbandes vernichtet. Ein italienischer Minenleger, der unter dem Befehl eines Kapitanleutnants den Auftrag hatte, sich nach dem jadrinischen Hafen Abdakona in Sicherheit zu bringen, wurde nach fruchtlosen Warnungsschüssen ebenfalls beschossen. Nach mehreren schweren Treffern blieb er bewegungsunfähig liegen. Seine gesamte Besatzung wurde zum Verlassen des Schiffes gezwungen und gefangen genommen. Ferner wurde eine große Nacht, die sich den deutschen Besatzungen nicht fügen wollte, mit Hilfe der Verbände zum Anlaufen eines unter eigener Kontrolle stehenden Hafens veranlaßt.

Dieses schnelle und erfolgreiche Zupacken deutscher Seestreitkräfte im norditalienischen Küstengebiet überzeugte alle bis zu diesem Zeitpunkt noch wankelmütigen italienischen Kapitäne und Besatzungen von der Unsichtbarkeit eines Widerstandes, so daß bald danach im Bereich unseres Sicherungsverbandes Ruhe herrschte.

noch sicher nach Hause zu bringen. Davon kann ein Staffkapitän ein Kapitel erzählen. Er hatte sich in einem Luftkampf so dicht hinter eine Airacobra gesetzt, daß die Trümmer der explodierenden Feindmaschine seinen linken Motor zerrissen. Aber er schaffte dennoch den Heimflug über das Meer. Ein anderesmal schlug sich ein Luftdeutscher Fernjäger mit den schweren, rein waffenmäßig überlegenen viermotorigen Bombern herum. Schon waren die ersten Abschüsse erzielt, da begann auch der Motor eines deutschen Flugzeuges zu rauden. Schnell verlor er an Höhe, aber ein deutsches Brudersflugzeug hatte aufgepaßt und begleitete den unsicher gewordenen Flug des beschädigten Vogels. Als die Wasserung unvermeidlich geworden war, freiste der Kamerad schlagend über dem schnell ausgelegten Schlauchboot und stellte erst einmal befriedigt fest, daß die Besatzung geschlossen gerettet war.

Roosevelt will die Verräter-Flotte

Drachbericht unseres Korrespondenten. Stockholm, 23. September. Der Marinekorrespondent der „United Press“ enthält interessante Einzelheiten zu der Englandreise des USA-Marineministers Knox, nach denen hinter den Kulissen scharfe Auseinandersetzungen um die italienische Flotte im Gange sind. Zu Churchills großer Ueberraschung erklärte Roosevelt, wenn die Engländer schon keinen großen Wert auf die italienische Flotte legten, könnte diese um so bessere Verwendung in den Vereinigten Staaten finden, und verlangte die Ueberführung der Schiffe in USL-Häfen. Churchill soll einen regelrechten Schock bekommen und ausweichend erklärt haben, derartige Beschlässe nicht eigenmächtig ohne die Admiraltät fassen zu können. Daraufhin wurde Knox in aller Eile nach London gejagt.

Sawa Kiroff

Der neue bulgarische Außenminister Sawa Kiroff ist seit langem als gewandter Diplomat bekannt. Er wurde 1893 in Haslowo in Südbulgarien geboren. Sein Vater war einer jener Kämpfer aus den Befreiungskriegen Bulgariens gewesen, die sich am Zipsch unermüdeten Kampfes erwarben. So wurde von Jugend auf ein tiefes Nationalgefühl in ihm geweckt. Seine Studien absolvierte Sawa Kiroff an der Universität Sofia, ohne, wie sonst üblich, ins Ausland zu gehen. Er wurde hierauf sofort im Jahre 1912 in den diplomatischen Dienst übernommen. Seine ersten Auslandsposten waren Warschau und Paris, sein erster Gesandtschaftsposten, den er 1936 erhielt, wiederum Warschau und später Bukarest. In Warschau erwies er sich als ein sehr realistischer Beobachter, der die Verhandlungen von Krawowo weitete, hatte er weitere Gelegenheiten, seine Geschäftigkeit zu beweisen.

Nach 1939 wurde Kiroff daher auf den für Bulgarien wichtigsten Posten, nach Ankara, versetzt, auf dem er sich bis zu seiner Versetzung als Außenminister bewährte. Seine Aufgabe glich darin, das durch die englischen Agitationsbemühungen in der Türkei zeitweise einer Prüfung unterworfenen Verhältnis zwischen beiden Staaten wieder auf seine frühere freundschaftliche Grundlage zu stellen und jeden von interessierter Seite geschürten Funken des Misstrauens zu beseitigen. Diese Aufgabe wurde mit der Zurückhaltung und dem Takt, die König Boris zu eigen waren, gelöst. So war Kiroff ein gern gesehener Gast in der Türkei.

Sein charaktervoller Kopf kennzeichnet ihn nicht nur als Beobachter, sondern auch als einen Menschen von gewinnender Herzlichkeit, der dennoch seine Aufgabe sachlich und kühl in die politischen Konstruktionen einfügen weiß, die — wie die Erklärung des neuen Ministerpräsidenten Boshiloff besagt — in erster Linie in der Zusammenarbeit mit Deutschland bestehen.

Bier neue Ritterkreuzträger

Führerhauptquartier, 22. September. Der Führer verlieh das Ritterkreuz an den Obersten Martin Urekin, Kommandeur eines Panzergranadierregiments, Hauptmann der Reserve Kurt Schuelder, Batterieführer in einem Artillerieregiment, Oberleutnant der Reserve Karl-Heinz Schulz, Kompaniechef in einem Grenadierregiment, Stabsfeldwebel Friedrich Watzel, Quäführer in einem Grenadierregiment.

Politik in Kürze

Zum Weiter des beim Generalstabsamt für die Rüstungsaufgaben errichteten Planungsamtes hat Reichsminister Speer Präsident Hans Kebrl berufen.

Mitlen von Angehörigen des Heeres wurden bisher über 4000 sowjetische Flugzeuge vernichtet. Außenminister Eden erklärte im Unterhaus über die „Blau Division“, daß sie, solange sie in der Souveränität bleibe, ein ernstes Hindernis für die Entwicklung der englisch-spanischen Beziehungen darstelle. Damit hat Eden erneut gegen alle Elemente der europäischen Ordnung Stellung genommen.

Auf eine Anfrage der Zeitschrift „Look“ antwortete Billie, daß er sich bereit erklärt habe, als Präsidentschaftskandidat die Kandidatur der Republikanischen Partei anzunehmen.

Von den neuen Maßnahmen der japanischen Regierung zur Vereinfachung des Besoldungsapparates werden allein in Groß-Tokio etwa 12.000 Beamte bzw. Angestellte betroffen. Sie sollen auf Grund der bestehenden Pläne für andere Aufgaben und Arbeiten eingesetzt werden.

Neues aus aller Welt

25.000 Vögel beringt. Bei Braunschweig befinden sich drei Vogelberingungsstellen, die im Dienste der Vogelwarte Hohenlocken stehen. Diese Beringungsstellen haben innerhalb weniger Jahre 25.000 Vögel beringt und damit der Wissenschaft vom Vogelzug einen großen Dienst erwiesen. Viele Vögel aus diesem Bezirk sind in Afrika und Indien wiedergefunden worden. Der Ring am Vogelfuß wurde zum Teilpaß und zum Ausweis. Nur so war es möglich, auch die Reisetrecken der Vögel festzustellen.

Ein neues Weltentdeckung. In Laganabotlen im Kreis Norheim am 18. März 1940 wurde eine Biene und hatte in der Dämmerung übersehen, daß sie eine Wespe an der Frucht besaß. Er erhielt einen Bescheid in die Seefischerzone, worauf eine harte Schwelkung des Hafes eintrat, so daß der Mann erstickte, bevor ärztliche Hilfe eintreffen konnte.

Ein kaum gläublicher Fall von Kindesentführung. Ein Kind wurde in Troppan an. Eine 19-jährige Hausangestellte, die seit Anfang August in Troppan in Stellung war, entführte dort in einem Kinderwagen die zwei ihr anvertrauten Kinder. Sie hatte sich Ausweise Bombengeschädigter beschafft und darauf vom Airforceamt eine Unterfütterung zugesagt erhalten. Obwohl das Mädchen bereits seit 9. September aus ihrer Stellung fort ist, konnte man ihrer bisher nicht habhaft werden.

Senen als Rebusmütter. Auf einem Großgrundbesitz in Ostböhmen wurden in diesem Jahre zwei verleihe Rebusmütter gefunden, die zusammen 42 Eier enthielten. Die Gutsverwaltung ließ die Eier von gewöhnlichen Senen ausbrüten. Es gelang, sämtliche 42 Rebusmütter auszufüllen.

Der erste Schnee in Schweden. In Mittelschweden fiel der erste Schnee, und zwar in so reichlicher Menge, daß teilweise die Autobahnverbindungen unterbrochen wurden.

Ein Rebstock mit 2000 Trauben. In Frankreich ist die diesjährige Weinreife so übermäßig reich, daß die Weinberge sensationeller Fruchtbarkeit einzelner Rebstöcke sich häufen. Kürzlich wurde ein Rebstock festgestellt, der allein 7000 Trauben trug. Diese Rekordleistung ist jetzt überboten worden durch einen Rebstock in Crnet bei Vron, der fast 2000 Trauben trug. Der Besitzer hofft mit dem Ertrag dieses einen Rebstocks 130 bis 150 Liter Wein herzustellen.

Ueberflutungen in Spanien. Infolge wolkensbruchartiger Regenfälle ist der Segura-Fluß drei Meter über seinen Normalstand gestiegen und hat weite Gebiete bis zu einer Tiefe von 500 Metern überflutet. Die Ueberflutungen hat die Mais- und Getreideernte großer Gebiete fast völlig zerstört.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm. 9.30 bis 10 Uhr: Musikalische Stimmungsbilder. 10 bis 11 Uhr: Ausgewählte Konzertlänge. 11.30 bis 12.30 Uhr: Aus der Oper und Kammer-Palast. 16 bis 17 Uhr: Orchester- und Kammermusik. 17.15 bis 18.30 Uhr: Unterhaltungsmusik unserer Zeit. 20.20 bis 22 Uhr: Behar direkt: „Wo die Perle liegt“. — Deutschlandsender. 17.15 bis 18.30 Uhr: Konzertmusik von Handel, Bach, Beethoven und G. F. Händel. 20.15 bis 21 Uhr: Zeitgenössische Musik Helmut Degen. 21 bis 22 Uhr: Ein Komponistenbildnis: Franz Schubert.

Schwarzwald: Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Heute Herbstanfang

Heute soll der Herbst beginnen, und wir stehen doch schon mitten im Abschiednehmen des Sommers. Es ist kein Abschied mit Trauer und Entzügen, denn er geht mit leuchtenden Farben von uns, und wir wissen schon unser ganzes Leben lang, daß es nur ein Ausruhen der Natur ist und daß er umso schöner wiederkommt.

Wir empfangen den Herbst mit seinen Morgennebeln und den feinen Spinnwebfäden in den Lüften wie einen guten Freund, der uns auf seine Art Gutes schenkt: reife Früchte, bunte Ästern und letzte Rosen! Und tausend bescheidene, blaßblaue Herbstzeitlose auf unseren Wiesen.

Altweibersommer! Es ist schon so: Der Sommer will noch einmal, wie die Menschen, ehe sie von ihrer Jugend Abschied nehmen, sein Bestes geben; er will noch einmal versuchen, uns mit seinen letzten, schon weit entfernten Sonnenstrahlen Freude zu geben. Und wir Menschen, obwohl wir schon die Mäntel am frühen Morgen fester um die Schultern ziehen, freuen uns wirklich an diesen winzigen

Strahlen, die noch einmal mit ihrer letzten Kraft in unsere Stuben fallen.

Und unsere Rosen! Sie stehen voll und stolz in den großen Parks und in den bescheidenen Gärten unseres Volkes und erfüllen die letzten Tage des Sommers mit ihrem Duft. Und wenn die Sonnenstrahlen über dem Walde liegen, leuchten die roten, dünnen Blätter unserer Bäume wie glühende Lampen!

Die laute, leuchtende Freude des Sommers wird bald einer stillen, heimeligen Geborgenheit Platz machen. Wir ziehen am Abend die Gardinen noch ein Stückchen zurück, um den Tag zu letztem Leuchten zu zwingen, stellen einen Strauß bunter Ästern auf die Feuerbank und lassen nach einem Tag voll Arbeit und Pflicht unsere Wünsche und Gedanken weit in die Ferne ziehen zu jenen liebsten Menschen, die nun auch irgendwo in der endlosen Weite stehen und das Scheiden des Sommers fühlen. Auch sie holen sich aus den letzten, verzerrten Sonnenstrahlen neuen Mut und wissen, daß ein Herbst immer und überall, in der Natur und im Leben, kommen muß, man muß es nur verstehen, ihm seine schönsten Zeiten abzugewinnen. M.B.C.

Wer weiß Bescheid?

Alle Hitlerjungen beteiligen sich am Schaulenfer-Wettbewerb!

In je einem Schaulenfer der Städte Calw, Nagold und Wildbad zeigt die Wehrmacht zur Zeit Kriegsbücher, Waffen und anderes mehr. Auf Plakaten werden daneben die Fragen für ein Preisanschreiben gestellt, an dem sich alle Hitlerjungen und Burschen beteiligen können und es sicher auch tun werden, zumal die Preise jedes Jungenherz verlocken. Die große Zahl der in Aussicht gestellten Preise ermöglicht, daß jeder, der einigermaßen über militärische Dienststränge, über Waffen usw. Bescheid weiß, sich nicht umsonst den Kopf zerbricht.

Ausstellungsfenster haben in Calw: Fr. Daur am Markt, in Nagold: Berg & Schmid, Eisenwaren (heim. H.-Z.-Beim), in Wildbad: Karl Aberle, Kunstgewerbe.

Was man vom Obstgenuß wissen muß!

Obst, Waffe gegen Krankheitsschäden — Wichtige hygienische Forderungen

Der Herbst schenkt uns köstliches Obst in vielfältiger Auswahl. Nützen wir, was uns die gütige Natur in den Schatz legt! Schon im Altertum bereichte man den Apfel als das Sinnbild des Lebens, und nicht zu Unrecht, denn in der Tat ist der Apfel, was man ihn als Genuss-, Nahrungs- oder auch als Heilmittel betrachtet, ein Lebens- und Gesundheitsspender ersten Ranges. Er schenkt uns Vitamine, wertvolle Mineralstoffe und sonstige Wirkstoffe, wie sie uns feiner und beförmlicher in keiner anderen Form zu bieten sind.

Seitdem die medizinische Forschung die Bedeutung der Wirkstoffe für unsere Gesundheit hergestellt hat, ist unser Obst begehrter, nicht allein als Genussmittel, sondern auch als Waffe gegen Krankheiten. Wir wissen heute, daß zahlreiche Krankheiten, insbesondere die berüchtigten Erkältungskrankheiten, nicht unbedingt zum Ausbruch kommen müssen, wenn Krankheitsstoffe, z. B. Infektionserreger, in unserem Körper Eingang finden, sondern vielmehr erst dann, wenn unser Körper nicht widerstandsfähig genug ist, ihrer Herr zu werden. Und wir wissen auch, daß Vitamin A und C im Körper unsere Widerstandskraft beinhalten und dadurch zahlreiche Krankheiten vorbeugen helfen.

Obst hilft nicht allein vorbeugen, es hilft auch heilen. Dies trifft in erster Linie bei Verdauungsbeschwerden zu. Reich an Ballaststoffen und Vitaminen zur unmittelbaren Stärkung der körpereigenen Heilkräfte, stark sättigend durch sein Quellvermögen, gleichwohl arm an Eiweiß und Kochsalz und entsprechend leicht verdaulich, regelt es den Stoffwechsel und ist auch sonst für Kranke die geeignete Nahrung. Durch seine schmackhaften, saftigen und durstlöschenden Eigenschaften empfiehlt es sich insbesondere bei Hebrigen und entzündlichen Krankheiten.

Obst überwindet nicht nur Verstopfungen, es hat auch durchfallbekämpfende Eigenschaften durch seine Ballaststoffe, so daß z. B. roh geriebene Äpfel ein rasch wirkendes Heilmittel bei Diarrhöen darstellen. Daher greift der Arzt oft zum Heilmittel Obst bei Erkrankungen, die mit Durchfall verbunden sind oder auch allgemein von der Ernährung her günstig beeinflusst werden können. Aber auch bei vielen anderen Leiden tut Obst gute Dienste.

Wie nachhaltig die Wirkung von Obst sein kann, haben viele schwer arbeitende Hand- und Kopfarbeiter in gemüßten Tagen längst erprobt: Wenn einmal bei der Arbeit die notwendige Spannkraft nachlassen will, überwindet häufig schon der Genuß eines einsamen Apfels den „toten Punkt“ und verleiht neue, frische Arbeitskraft und Arbeitslust.

Indessen bringt der Herbst alljährlich auch zahlreiche Erkrankungen, die auf Obstgenuß zurückzuführen sind. Wie mit vielen anderen guten Dingen, so geschieht es oft auch mit dem Obst: Es ist auch hier lediglich entweder Mangel an Mäßigkeit oder leichtfertige Gedankenlosigkeit, die den Segen des Obstes ins Gegenteil wenden. Wer seinen Magen unmäßig mit Obst überladen will, darf sich natürlich nicht wundern, wenn Magen und Darm sich entsprechend wehnen. Wer unreflexives Obst genießt, muß sich nach dem Obstgenuß Wasser trinken, sonst Gefahr, sich unter Umständen großen gesundheitlichen Schwierigkeiten preiszugeben. Übermäßiges ver-

tragen manche Volksgerichte werden- und Kernobst besser als Steinobst, und wieder bei anderen will die Haut von Erdbeeren nichts wissen; wer das an sich beobachtet hat, wird sich danach richten müssen.

Nicht ist auch darüber gesprochen worden, ob man Obst vor dem Genuß schälen soll. Diese Frage ist unbedingt zu verneinen. Die Schale von Äpfeln und Birnen, Kirschen, Pfirsichen usw. ist keineswegs so schwer verdaulich, daß man sie aus diesem Grunde meiden müßte. Wesentlich ist aber, daß gerade zwischen Schale und Fruchtfleisch wichtige Nähr- und Aufbaustoffe des Obstes liegen.

Dagegen ist Sauberkeit beim Obstgenuß eine der wichtigsten Forderungen. Auf dem Wege vom Baum, auf dem die Früchte wachsen, bis zum Mund, geht das Obst beim Pflücken, Sortieren, Verpacken, beim Versand und beim Verkauf durch unzählige Hände. Unser Hinweis darauf bezweckt nicht, der leidigen Bazillenangst neue Nahrung zu geben, aber wir vertreten die hygienischen Forderungen, die die Gesundheitsführung an jeden richten muß, an Verkäufer und Händler, Obst sauber zu behandeln und geysliges Obst abzugeben, und an Verbraucher: Obst vor dem Genuß zu waschen! Auch dann, wenn es aus dem eigenen Garten kommt: Wind und Insekten tragen Keime von faulenden Pflanzen und verwesendem Kleingetier, von der Erde und vom Düng auf die Früchte, so daß es keinesfalls so sauber sein kann, wie es notwendig ist.

Der überreiche Segen, den uns der Herbst mit kostbarem Obst bereichert, wird uns zugute kommen, wenn wir jene Mahnungen beachten, die volksgesundheitlich wichtig sind.

Erhöhung der Brottration

Ein erneutes Zeichen der Stärke unserer Kriegsernährungswirtschaft

Die deutsche Brotgetreideernte 1943 kann, nachdem nunmehr ihr Ergebnis zu übersehen ist, als ausgezeichnet angesehen werden. Diese gute Ernte ist ebenso sehr auf die günstige Witterung zurückzuführen, die dem Wachstumsverlauf sehr förderlich war, als auch auf den außerordentlichen Fleiß des deutschen Landvolkes, das trotz größter Schwierigkeiten die Herbst- und Frühjahrsernte 1942/43 in vollem Umfang durchgeführt hat.

Die gute deutsche Brotgetreideernte macht es möglich, trotz des erhöhten Brotbedarfs infolge der Vermehrung der Wehrmacht und der gestiegenen Zahl der ausländischen Zivilarbeiter, mit Wirkung vom 20. September 1943 eine Erhöhung der Brottration vorzunehmen.

Alle Versorgungsberechtigten einschließlich der ausländischen Zivilarbeiter erhalten zusätzlich je Zuteilungsperiode, also für vier Wochen, 400 Gramm Weizenbrot oder andere Weizenbackwaren, an deren Stelle 300 Gramm Weizenmehl bezogen werden können. Darüber hinaus erhalten die Kinder von 6 bis 10 Jahren 500 Gramm Roggenbrot und die Lang-(Macht-)Arbeiter auf ihre Zulagekarte 400 Gramm Roggenbrot je Zuteilungsperiode. Weiterhin ist es dank der guten Weizenenernte möglich, die Weizen bei der Mischung zum Brotmehl zu erhöhen und das Brot damit den friedensmäßigen Verbrauchern anzu-

In der Nagold ertrunken

Bedauerlicher Unglücksfall in Ernststühl
In Ernststühl verunglückte gestern die 53 Jahre alte Marie Koller, Ehefrau des Th. Koller, tödlich. Die fleißige und beliebte Frau hatte in der Frühe in ihrem Obstgut über der Nagold Obst zusammengelesen. Da die Brücke über die Nagold z. B. wegen Ausbesserungsarbeiten gesperrt ist, wollte die Frau mit ihren Obstkörben den Steg benutzen. Dabei mußte sie auf dem nassen Weg ausgerutscht und in die Nagold gefallen sein. Leider wurde der Unfall nicht sofort bemerkt. Die Verunglückte konnte man nur noch tot bergen, denn alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der schwergeprüften Familie gilt die Teilnahme des ganzen Ortes.

Nagolber Stadtnachrichten

In großer geistiger Rüstigkeit vollendet heute Fräulein Christine Keppeler, Händlerin, Inselstraße 2, das 70. Lebensjahr.

Am Sonntag, den 3. Oktober, findet in der „Traube“ ein Konzert zugunsten des Kriegswinterhilfswerks 1943/44 statt. Wir werden wieder den hervorragenden Künstler Alwin Hermann (Violine) hören, der z. B. bei der Luftwaffe seine vaterländische Pflicht erfüllt. Ihm zur Seite steht Edi Kaufmann (Flügel), dessen virtuose Kunst wir ebenfalls schon kennen lernen. Auch er trägt die Fliegeruniform. Auf dem Programm stehen Werke von Max Bruch, Schumann, Handel, Beethoven, Mozart, Paganini nebst Eigenkompositionen von Alwin Hermann.

Im Tonfilmtheater wird im Mittwoch- und Donnerstag-Programm der schöne Kulturfilm „Das Land Württemberg“ gezeigt. Wir sehen unser Schwabenland in seiner Vielgestaltigkeit und freuen uns an herrlichen Land- und Stadtaufnahmen.

Sammelt Tee!

Die NS-Frauenenschaft empfiehlt gute Hausgetränke

In der Natur gibt es eine ganze Anzahl von wildwachsenden Pflanzen, aus deren Blättern, Wurzeln und Früchten sich ausgezeichnet schmeckende Getränke herstellen lassen. Eine vorzügliche Hausmischung kann man sich beispielsweise bei einem Spaziergang zusammensuchen, wenn man Brombeer-, Himbeer- und Lindenblätter sammelt. Statt der Himbeerblätter kann man auch Erdbeerblätter nehmen und zur weiteren Geschmacksverbesserung entweder Pfefferminze, Waldmeister, Melisse, Fenchelblätter oder Feldthymian verwenden. Mit Sorgfalt löst man die Blätter ab, damit die Pflanzen keinen Schaden leiden, läßt sie trocknen und behält sie am besten gleich gemischt in gut verschlossenen Behältern auf.

Ein richtig zusammengesetzter Haustee erfrischt nicht nur den Körper, sondern er führt ihm neben Nährstoffen auch wertvolle Mineralstoffe zu, die den Stoffwechsel regulieren und im Gegensatz zu geköhlerten Produkten den Körper entschlacken. Deutscher Haustee regt an ohne aufzuregen. Er löst den Durst und enthält keine Giftstoffe. Auch Apfel- und Hagelbutterbrot sind als tägliches Getränk sehr zu empfehlen.

Die richtige Zubereitung ist besonders wichtig, wenn der Tee gut mundet soll. Der Tee wird daher nie gekocht, sondern nur heiß überbrüht und mit keinem Gerät aus Metall in Berührung gebracht. Auch soll der Tee höchstens 10 Minuten in einem zugedeckten Topf ziehen, dann muß er sofort von den Kräutern abgeseiht werden. Alle Kräuter für den deutschen Haustee wachsen draußen in der Natur. Darum sammelt auf euren Spaziergängen euren Tee selbst! Mühsal aber nicht mehr ab, als ihr wirklich braucht!

Aus den Nachbargemeinden

Freudenstadt. Nach der Beendigung des Lehrganges 1942/43 der Krankenpflegeschule des Kreiskrankenhauses Freudenstadt und erfolgreicher Prüfung wurden die beteiligten Jungschwwestern in einer Abschiedsfeier durch die Hausoberin Seidenpinner von Stuttgart auf ihren schönen Beruf verpflichtet.

Tragödie auf Fischerhieb

ROMAN VON PAUL BLEICHER

(Schluß)

In dem Wagen, in dem Friedrich Panzer gekommen war, fuhren die beiden aus Beesfow hinaus. Jörg rührte sich nicht. Nur einmal hob er den Blick, als sie vor Sankt Marien vorüberrollen. Bald würde die Glocke da droben läuten, bald — bald.

Friedrich Panzer sah nach der Hand des Freundes.

Nun fuhr der Wagen durch das Luckauer Tor, am Schickhaus vorbei. Dann leuchteten die Kreuze vom Totenacker zu ihnen herüber. Panzer wollte halten lassen, doch Jörg winkte ab.

„Sie ist nicht mehr da“, murmelte er, „sie ist bei ihr und muß sie führen, daß sie sich nicht fürchtet.“

Der Freund wußte nicht, was Jörg meinte. Wenn wir doch erst in Potsdam wären! dachte er nur, dann würde alles besser werden.

Aber noch waren sie nicht weiter über Beesfow hinaus. Der Wald begann sich vor ihnen zu türmen. Plötzlich fuhr Jörg zusammen.

„Halt!“ schrie er. „Halt!“

Hannes, der sie fuhr, riß erschrocken an den

16000 Kindergärten während des Krieges errichtet.

Dafür Deine Spende am 25.126. September

KRIEGSWINTERHILFswerk 1943/44

Strängen. Bevor aber der Wagen hielt, war Jörg schon hinausgesprungen und rannte nach Beesfow zurück.

Friedrich Panzer erschraf. Mit einem Satz war er ebenfalls aus dem Wagen und lief hinter Jörg her. Dessen Füße berührten kaum den Boden. Es war, als liefe er um sein Leben.

Dem Vorfahrer rann der Schweiß aus allen Poren. Da sah er, wie Jörg plötzlich wie vom Blitz getroffen zusammensackte. Als er den Hlebenden erreicht hatte, kniete er neben ihm nieder. Verzweifelt starrte Jörg den Freund an. „Es ist zu spät, Fritz, ich komme nicht mehr zurück!“

„Armer Freund, du wärest auch so nicht zurückgekommen.“

„Hörst du, wie die Glocke läutet.“

„Nein, Jörg, ich höre nichts.“

„Das wundert mich sehr, du hörst doch sonst so gut. Ich spüre sogar den Luftdruck, den ihr Schwingen verursacht. Er ist so stark, daß er mir die eigene Luft nimmt. Und hier — hier am Herzen laugt es sich fest. Nimm es mir doch herunter, ich halte es ja kaum noch aus.“

„Komm, Jörg, richte dich auf — ich helfe dir — nun den Kopf auf, damit du besser atmen kannst, du bist ja wie ein Unsiniger gelassen — steht du — so — ist dir nun besser?“

„Ja, Fritz, ja. Aber die Glocke schwingt gewaltig und sie ruft: Komm, komm!“

Dann sank Jörg Sabin dem Freund in die Arme und murmelte:

„Wir bleiben beisammen, immer — immer.“

So kam es, daß Hannes und Friedrich Panzer zurückfuhren und Jörg Sabin ins Fischerhaus brachten.

Wenn die Schwäne singen

Hug konnte es nicht fassen, als sie Jörg ins Haus trugen. Ehenjoniengedächtnis er, daß Agnes hatte sterben müssen — beide an einem Tag.

„Alles ist aus meiner Schuld gewachsen — alles!“ flügelte er sich an. „Nie werde ich das verdammte Leben ein Ende gemacht, dann wäre mir all dieses Leid erspart geblieben.“

Elisabeth, die man herbeigeht hatte, meinte laut auf:

„So darfst du nicht gegen dich wüten, denkst du denn gar nicht an mich? Es ist auch nicht alles so, wie du annimmst. Onkel Karras war gestern abend noch bei mir. Er hat mir einiges erzählt. Es wird dir Schmerz bereiten, aber es ist gleichzeitig auch wieder ein Trost für dich.“

Also, der Bittler hat Onkel Karras erzählt, daß der Torfschreiber so seltsame Töne von sich gegeben hätte. Als er ihn fragte, was es für ein Lied wäre, hat er sehr geheimnisvoll getan:

„Es ist das Lied, das die Schwäne denen singen, die dem Tode geweiht sind. Die Wilhelmine hat dies Lied gehört, ich habe es gehört, und die beiden anderen auch. Hahaha, es wird ihnen nicht schlecht in die Knochen gefahren sein und niemand kann den Schicksalspruch von uns nehmen!“

Und am anderen Tag fand man den Torfschreiber erhängt im Gemachraum!

Verwundert hatte Hug zugehört. Plötzlich sprang er auf.

„Die Schwäne haben gesungen, sagst du? — Ich entfinne mich, deine Großmutter hat mir davon erzählt. Wer sie hört, muß sterben. Das war an jenem Abend“, fügte er sinnend hinzu, „als der Mond in so herrlichem Glanz auf der Spree lag. An jenem Abend, als Agnes und Jörg sich auf dem Wasser befanden und Hannes mich im Mauerbogen festhielt, damit ich den beiden nicht folgen konnte. In jener Stunde fing alles Unglück an. Da wurde Christian Schauer zum Mörder an Tante Wilhelmine und ich zum Verräter an Jörg. Das war der Anfang. Dann hing ein Unheil aus dem andern, bis der Kreis geschlossen war. Nur — daß es die beiden Unschuldigen traf, das, Elisabeth, kann mein Verstand nicht fassen.“

„Das kann niemand, Hug. Am wenigsten die beiden armen Menschen auf der Domäne. Es ist unsere Pflicht, ihnen mit unserer jungen Kraft beizustehen, und vielleicht, Hug, vielleicht wächst aus uns ein Trost, der auch ihnen wieder das Leben freundlicher erscheinen läßt.“

„Du bist so gut, Elisabeth! Wägst hier nie wieder die Schwäne singen und Unheil kündigen, daß Unschuldige für Schuldige büßen müssen.“

„Dein Wunsch ist der meine, Hug, und nun komm zu Dietrichs, sie warten auf uns.“

— Ende —

Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

Den Auftakt für die Winterarbeit 1943/44 der Volksbildungsstätte Stuttgart in der Deutschen Arbeitsfront bildete eine Feier im großen Saal des Gustav-Siegle-Saales. Nach musikalischen Vorträgen eines Vorführorchesters sprach Gauvolksbildungsamtsleiter Eiter einleitende Worte. 80 öffentliche Vorträge wurden von 42.000 Volksgenossen besucht. In 126 Betriebsveranstaltungen wurde von etwa 50.000 Werksangehörigen gesprochen. Abends nahmen an Erwachsenen-Kursen 4000 Personen teil. Reichsvortragsredner Forstenther-Verlin betonte hierauf in einem Vortrag über Europas Einheit, daß der Zweifelhafte durch England und das asiatische Rußland ein endgültiges Ziel gesetzt werden müsse.

VDJ-Lehrschau „Leistungssteigerung“

Stuttgart. Der totale Krieg erfordert, daß möglichst viele Erfahrungen, die in einzelnen Betrieben gesammelt worden sind, auch anderen Betrieben zugänglich gemacht werden. Diesem Ziele dient eine vom Verein deutscher Ingenieur- und Techniker (VDI) zusammengestellte VDJ-Lehrschau „Leistungssteigerung“. Die Lehrschau ist untergebracht in einem Reichsbahn-Sonderzug, der im Laufe der nächsten Monate alle wichtigen Industrieorte Groß-Deutschlands besuchen wird. In Würtemberg wird die Lehrschau am 8./9. Oktober in Friedrichshafen, am 10./11. Oktober in Heidenheim und am 12./13. Oktober in Göppingen zu sehen sein. In Kürze wird die Lehrschau auch in Stuttgart gezeigt werden.

Wegen Ehebruchs bestraft

Stuttgart. Die 23 Jahre alte Paula K. aus Stuttgart wurde im Juni wegen Ehebruchs geschieden. Sie hatte sich, während ihr Ehemann als Soldat an der Ostfront weilt, in Liebesverhältnisse mit zwei anderen zur Wehrmacht eingezogenen Männern eingelassen, die deshalb vom Kriegsgericht mit je vier Monaten Gefängnis bestraft wurden. Auf Grund eines Strafantrags des betrogenen Ehemanns wurde die K. nun vom Amtsgericht Stuttgart wegen Ehebruchs und Verleitung seiner Person zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Beseitigt überflüssige Blechschilde!

Stuttgart. Der Württ. Landesbeauftragte für Naturschutz, Prof. Dr. Schwenkel, schreibt: Die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel in Berlin-Schöneberg hat in letzter Zeit wiederholt in der Presse dazu angefordert, daß die Einzelhandels-geschäfte ihre Plakate, d. h. also die Marktschilde, immer wieder überprüfen, ob sie den Vorschriften des Werberats entsprechen. Der

Heimatbund möchte aber noch hinzufügen: ob sie auch dem gesunden Empfinden des im Kriege stehenden deutschen Volkes entsprechen. Aber nicht bloß jedes Einzelhandelsgeschäft, sondern auch jedes Ortsbild und sonstige Stellen sollten daraufhin untersucht werden, wo unansehnliche, häßliche und verrostete Plakate oder sinnlose, ja lächerlich gewordene Marktschilde zu beseitigen sind, um die Heimat zu pflegen und vielleicht sogar Rohstoffe freizumachen. Mittel und Wege zur Entfernung werden sich finden.

Tübingen. Am vergangenen Samstagvormittag entfernte sich ein alleinreisender 84 Jahre alter Mann aus seiner Wohnung im südlichen Stadtteil Tübingens. Seitdem fehlt von ihm jede Spur.

Vödingen. Im Museumsaal in Tübingen führte die NSDAP eine Gedächtnisfeier für den Ortsgruppenleiter von Tübingen-Süd, Pa. Biker, durch, der im August sein Leben in Frankreich für Führer und Volk geopfert hatte. Im Mittelpunkt der Feier stand eine Ansprache von Kreisleiter Arnold, der den Tonen als einen der besten Gefolgsmänner des Führers würdigte.

Goethe-Medaille für Lulu von Strauß und Zornen. Der Führer hat der Dichterin Lulu von Strauß und Zornen in Anerkennung ihrer Verdienste um das deutsche Schrifttum die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Vom Arbeiter zum Opernsänger. Ein junger französischer Arbeiter aus Lyon, namens Germain Erloux, der im Zuge der Maßnahmen für den Arbeitseinsatz seine Arbeitstätigkeit in Graz fand, begeisterte während einer kurzen Krankheit im Krankenhaus dieser Stadt die anderen Patienten durch seinen Gesang. Der Direktor des Grazer Stadttheaters hörte von der schönen Stimme des französischen Arbeiters und ließ ihn bei sich Probe singen. Der Versuch fiel so gut aus, daß er ihn als ersten Tenor an sein Theater verpflichtete. Erloux wird seine Rollen vorläufig in italienischer Sprache singen, da er die deutsche noch nicht genügend beherrscht.

Rein „Theaterhimmel“ mehr. Im Opernhaus der Stadt Wien wurde einem Kreis von Sachverständigen ein neuer, schillernder Rundhorizont vorgeführt. Oberbautechnik-Diplom-Ingenieur Schüller, der technische Leiter des Opernhauses, ist sein Erfinder. Die Rückwand der Bühne wird so genannter lumineszierender Farbe rein weiß gestrichen. Dann wird der Horizont mit ultravioletten Lampen angestrahlt. Der Effekt ist großartig. Durch die neue Erfindung werden neue Sehenswürdigkeiten erzielt, die bisher für die Bühnendekoration aufgewendet werden mußte.

Hürtingen. Beim Vorkampftag in Bernau sprach auch Kreisleiter Wahler, der in seinen Ausführungen auf die Zeit vor der Machtübernahme zurückgriff. Die Partei habe der jüdischen Verharmlichungsarbeit am deutschen Kulturgut Einhalt geboten und durch die Gründung des NS-Volkstheaterwerkes mitten im Krieg den Grundstein für eine große Volkstheaterbewegung gelegt.

Allmendingen, Kreis Ehingen. Am Grabe des hier beigesetzten Vizeadmirals a. D. Albrecht Freiherr von Freyberg-Eisenberg-Allmendingen wurden u. a. Kränze des Großadmirals Dönitz, des Großadmirals Raeder, des ungarischen Gesandten von Sztojay, der ungarisch-deutschen Gesellschaft Budapest, sowie der Deutsch-ungarischen Gesellschaft in Berlin, Stuttgart, München und Wien niedergelegt.

Hall. Die gesamte schaffende Jugend von Hall hörte bei einem Jugendbetriebsappell im Theateraal Gaufachgruppenleiter Berger von der Gewalttätigkeit der DZ. Der Redner ging auf die Hintergründe dieses Krieges und das tobdringende Wirken des Judentums ein und forderte auch von den jungen Hörern letzte Bereitschaft bis zum siegreichen Ende.

Friedrichshafen. Dieser Tage geriet eine Segelacht mit zwei Mann Besatzung auf der Höhe des Kurgartenhotels auf Grund. Durch

Kultureller Rundblick

Emile Corard gestorben. In Konstanz starb im Alter von 61 Jahren der Schauspieler Emile Corard, der von 1940 bis 1942 am Ulmer Stadttheater tätig war. Hier hatte er sich besonders um das Theaterstudium verdient gemacht; in zweifähriger Arbeit ordnete er die 32.000 Theaterzettel von 1841 bis 1941 in einem chronologischen Verzeichnis.

Gaukulturpreis Weiskalen-Nord für Lulu von Strauß und Zornen. Der Gau Weiskalen-Nord und mit ihm die Stadt Hildesburg ehrten in einer Gernann-Vöns-Gedenkstunde, bei der gleichzeitig die Verleihung des Gaukulturpreises 1943 verkündet wurde, zwei dichterische Persönlichkeiten, die auf engste mit der schauinszenischen Landeshauptstadt verbunden sind: Hermann Vöns und Lulu von Strauß und Zornen. Hermann Vöns war in Hildesburg einige Jahre als Schriftleiter tätig und Lulu von Strauß und Zornen wurde vor 70 Jahren hier geboren. Dieser großen deutschen Dichterin verlieh Gauleiter Dr. Alfred Weiser den Gaukulturpreis 1943. In Ehren der Dichterin hat die Stadtverwaltung Hildesburg eine Straße nach ihrem Namen benannt.

Zweite deutsche Hochschulfestwoche in Rastatt. Vom 22. bis 27. September findet in Rastatt die zweite deutsche Hochschulfestwoche statt, die ihre besondere Note diesmal durch die feierliche Verleihung des „Preis-Cuac-Preises“ an zwei Angehörige der Volksguppe findet. Als Vortragende wirken u. a. eine Reihe bekannter deutscher Hochschullehrer mit.

Im Dienste des Völkisch-Winterhilfswerkes. Auch in diesem Jahre hat der deutsche Sport hier der die ehrenvolle Aufgabe erhalten, das Völkisch-Winterhilfswerk 1943/44 mit der ersten Reichs-Straßenfahrrad- und einleitend. In allen Sportkreisen des Gau Weiskalen sind Pläne ausgearbeitet worden, um durch ein vielfältiges sportliches Programm diesem Vorentag des deutschen Sports den würdigen Rahmen zu geben und zugleich für die Gefährdeten der Volksgenossen einen Dank auszusprechen. Vor allem in der Gauhauptstadt wird die Hilfe der Vorkämpfer und Wettkämpfer des Sammlern und Sammlerinnen des Völkisch-Winterhilfswerkes die rechte Unterstützung geben.

das rasche Eingreifen der Wasserichthypolizei gelang es trotz des herrschenden hohen Seegangs, nach einstufiger harter Arbeit die Nacht mit der Befahrung zu bergen und in den Hafen einzuschleppen.

Wirtschaft für alle. Im Alter ist heuer die Flachsernte sehr reichlich ausgefallen. Die Anlieferung an die Sammelstellen beträgt bis jetzt bereits 3500 Zentner.

Wirtschaft für alle

Die „Gauzeitung“ Süddeutsche Handelszeitung für das Reichsgewerbe AG. Stuttgart - Feuerbach, nimmt die Aufforderung von 0,20 auf 0,80 Millionen Mark plus Banksteuer durch Veranlagung der Rücklagen mit 0,80 Millionen Mark und durch Abzug aus dem Reingehalt in Höhe von 0,02 Millionen Mark vor. Die Rücklagen sind trotzdem mit 0,82 (0,41) Millionen Mark immer noch höher als das verbleibende AG. Auf das verbleibende AG. werden 6 v. H. Dividende verteilt (im Vorjahre 10 v. H. auf das alte AG.) Nach dem Bericht des Vorstandes ist der Umsatz 1942 härter als im Vorjahre, und zwar um 20 (2) v. H. aus freisprechenden Gründen zurückgegangen. Der Rückgang beruht auf handelsrechtlich, besonders auf Dürre und Rohwaremangel. Die finanzielle Lage der Gesellschaft ist trotzdem befriedigend und stabil.

Bildung eines Präsidiums bei der Wirtschaftsprüfung. Der Reichswirtschaftsminister hat für die Wirtschaftsprüfung eine Kommission zur Bildung eines Präsidiums angeordnet. Vorher ist der Leiter der Wirtschaftsprüfung Wirtschaftsprüfer August Poreu. Dieser hat sieben Vertreter des gewerblichen Gewerbes als Mitglieder des Präsidiums berufen und sie mit der Wahrnehmung bestimmter Aufgaben-Gebiete betraut.

Stand der Heben am Hohenfels. Der heutige Wehrbereich am Hohenfels vertritt eine gute Ernte. Stillschließend der Qualität rechnet man mit einer solchen der ersten Hälfte des Jahres 1943 und 1941. Die Weinlese dürfte Anfang Oktober beginnen.

Heute wird verdunkelt: von 20.20 bis 6.43 Uhr

Preondorf, Kreis Calw
Mannheim, 21. September 1943
geb. 2. 7. 88 gest. 6. 9. 43
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß dem Terrorangriff vom 5. zum 6. September auf Mannheim unsere liebe, gute älteste Schwester, Schwägerin und Tante
Friedrike Müller Wwe.
geb. Brenner
zum Opfer gefallen ist. Ein pflichttreues Leben, dem von frühester Jugend an nur Sorge und Arbeit beschieden war, hat seinen Abschluß gefunden. Ein jederzeit hilfsbereites Herz voll Liebe und Güte, mußte allzufrüh aufhören zu schlagen.
Im Namen der tieftrauernden Geschwister und Verwandten: **Friedrich Brenner**
Pforzheim, Holzgartenstraße 39
Die Beisetzung hat am 17. 9. 43 auf dem Hauptfriedhof Mannheim stattgefunden.

Unterjettingen, 18. Sept. 1943
Tieferschütterter traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, unversehrter Sohn, Bruder und Neffe
Wilhelm Seeger
Schuhmacher
Obergefr. in einem Gren.-Regt.
am 17. August in der Blüte seines Lebens im Alter von 23 Jahren den Heldentod erlitten hat.
In tiefem Schmerz:
Die Eltern: **Wilhelm Seeger** und **Franz Friedrike**, geb. Kinderknecht, mit **Erika** und **Hans** sowie allen Verwandten.
Trauergottesdienst: Sonntag, 26. September, 14 Uhr.

Berlolen
am Montag, 20. Sept. 43, nachm. zwischen 4-1/2 Uhr auf dem Wege Ragold - Stadt. - Krankehaus - Apotheke - Hauptbahnhof ab. Bahn Ragold - Eßhausen eine rote
Saffianleder-Brieftasche
mit folgendem Inhalt: Führerschein, ausgest. in Stuttgart, a. d. Namen Hanna Schmiedeburger; Kennkarte Hanna Fiebig; Wehrpaß des gef. Hauptm. W. Fiebig; 1 Fliegergehörten-Ausweis und 2 Bl.-Bezugsheine. Ich bitte den Finder herzlich, diese für mich wertvollen, für ihn wertlosen Papiere gegen hohe Belohnung bei mir oder auf der Polizeiwache Ragold abzugeben, oder mir Mitteilung zutunommen zu lassen.
Frau Hanna Fiebig, Wwe. Eßhausen, Kr. Calw.
In Calw wurde vom Wegbergweg zum Landratsamt kleine goldene Damenarmbanduhr
verloren
Abgegeben gegen Belohnung
Wegbergweg 14.
Berlaufen
hat sich ein Jagdhund (Wachtel). Rufname „Barbo“, Farbe braun-weiß. Um nähere Auskunft bitte gegen gute Belohnung
Revierförster Ried Würzbach.
Sehe eine schöne, gut gewöhnte, starke
Kalb
mit Kalb dem Verkauf aus.
Hermann Frohnmeyer
Althengstett
Eine
Kalb
mit 18 Tage altem Kalb, leicht gewöhnt, fehlerfrei, verkauft
Andreas Fischer,
Bollmaringen, Kr. Forst.
Ein zum 1. Male 14 Wochen trächtiges Hühner
Muttereschwein
verkauft
Adam Rathfelder
Ottobronn
Hundeamme
sucht zu leihen evtl. zu kaufen
Willy Schüle, Calw.

Calwer
Liederkränz
Seite Donnerstagsabend, 20.30 Uhr
Singstunde
für Männer im Georgenäum.
Bitte vollzählig.
Suche fleißige
Matrage
mit Kopfteil u. Matragenschoner; mod. Damenschirm oder ein Paar geb. Damensportschuhe kann evtl. getauscht werden.
Angebote erbeten unter S. N. 221 an d. Geschäftsst. d. Schwarzwaldb-Wacht.
Unterhaltenes
Moffsaß
150-300 Liter haltend, zu kaufen gesucht.
Angebote unter G. C. 221 an die Geschäftsst. der Schwarzwaldb-Wacht.
27jähriger wünscht
Briefwechsel
mit 16. Mädel bis 20 Jahre. Zuschriften mit Bild unter Bero 212 an die Geschäftsst. der Schwarzwaldb-Wacht erbeten.
Für eine Dienststelle wird
Putzfrau
auf etwa 3 Stunden täglich gesucht.
Angebote erbeten unter S. N. 222 an die Geschäftsst. der Schwarzwaldb-Wacht.
Die Organisation Todt
sucht für ihren umfangreichen Nachrichtendienst - auch für d. besetzten Gebiete - weibliche Arbeitskräfte mit guter Allgemeinbildung. Alter zwischen 20 und 35 Jahren. Bewerbungen mit Lichtbild und handgeschriebenen Lebenslauf so wie Zeugnisabschriften erbeten an
Organisation Todt
Zentrale-Personalamt
Berlin-Charlottenburg
In größerem Ort, womöglich mit Parkst., im Kreis Calw
3-4-Zimmer-Wohnung
tunlichst bald zu mieten gesucht; eine 6-Zimmerwohnung in freier, sonniger Lage in Stuttgart-W. könnte in Kauf gegeben werden.
Angebote unter S. N. 206 an die Geschäftsst. der Schwarzwaldb-Wacht.

Calw, 20. Sept. 1943
Mein herzigsünder Mann, unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager
Rurt Dannemann
Leutnant und Flugzeugführer
erlitt im Alter von 30 Jahren den Fliegertod. Er ruht auf dem Gefallenfriedhof Heiligenzell.
Die Gattin: **Anneli Dannemann**
Der Vater: **Karl Dannemann**
Die Brüder: **Oberleutnant Dr. Hans Dannemann** mit Familie
Karl Dannemann (vermisst)

Wir bitten, bei der Abfassung von Familienanzeigen den im Kriege beschränkten Anzeigenraum berücksichtigen zu wollen.
Unsere **Sigrid**
ist angekommen.
In dankbarer Freude:
ERNA WILLEMANN
geb. Kuntz
FRIEDRICH WILLEMANN
CALW, Teuchelweg 11
Kreiskrankenhaus
21. September 1943

KARLSRUHER PARFUMERIE
UND TOILETTESCHNITTENFABRIK
F. WOLFF & SOHN
Karlsruhe
KALODERMA
KOSMETIK

Trodene
Garage
für größeren Personenwagen in Calw oder Umgebung zu mieten gesucht. Angebote erbeten an
Christ. Rud. Wagner
Strickwarenfabrik, Calw.
In unseren Stallungen stehen
trächtige
Kalbinnen und Kühe
sowie schönes
Jungvieh
zum Verkauf.
Wilhelm und Emil Schill
Neuland
Telefon 241 und 228 Teinach
Kampf dem Verderb!
Raninchenfelle
kauft laufend jeden Samstag von 12-14 Uhr hinter dem Rathaus Calw
Ehr. Reuttschler, Altburg

Calw, 21. Sept. 1943
Wir danken herzlich für die wohlwollende Teilnahme beim Soldatentod unseres lieben Konrad.
Anna Rippmann, geb. Gappold
Annemarie u. Oscar Gehde
Freiz u. Lydia Rippmann
Dorle u. Freiz u. Wengen.

Gehingen, 20. Sept. 1943
Dankagung
Für die herzlichste Teilnahme beim Heldentod unseres lieben unvergesslichen Karl sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir den Mitwirkenden u. Teilnehmern am Trauergottesdienst.
Familie August Bantel
Gärtner.

Ohne Beitrag
krankenversichert
waren unsere gesundgebliebenen Mitglieder
in den letzten 11 Jahren
je 4 1/2 Monate
durch Beitragsrückgewähr.
Im Schadensfalle dagegen hohe Leistungen z. B. bis RM. 15,- täglich im Krankenhaus, außerdem Barzuschuß RM. 5,- pro Tag nach Tarif z. Verbleiben Sie unverbindlich Prospekt oder mündliche Aufklärung.
Veranlagte Krankenversicherungs-A.G.
Stuttgart, Hoho Straße 18

Bad Liebenzell, 20. Sept. 1943
Dankagung
Bei dem schweren Verlust durch den Heldentod uns. geliebten, unvergesslichen, einzigen Sohnes, Bruders u. Neffen Sturmgren. **Freiz** bedürfen wir viel Liebe u. Anteilnahme erfahren. Bes. Dank den Mitwirkenden u. Teilnehmern an der Gedächtnisfeier.
Fam. Freiz Bed, Kohlenbldg.

Algenberg, 21. Sept. 1943
Dankagung
Für die herzlichste Anteilnahme bei dem schnellen Hinscheiden meines lieben Kindes **Doris**, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die Begleitung zu seiner Ruhestätte sagen wir aller herz. Dank.
Karoline Schroth.

Gehingen, 19. Sept. 1943
Dankagung
Für die vielen Beweise herz. Teilnahme an dem schweren Verlust unseres lb. einzigen, unvergesslichen Sohnes und Bruders **Karl** sagen wir innigsten Dank. Besonders danken wir für die Blumenpenden, den Mitwirkenden u. Teilnehmern an der Trauerfeier.
Familie Karl Gehring.

Ohne Beitrag
krankenversichert
waren unsere gesundgebliebenen Mitglieder
in den letzten 11 Jahren
je 4 1/2 Monate
durch Beitragsrückgewähr.
Im Schadensfalle dagegen hohe Leistungen z. B. bis RM. 15,- täglich im Krankenhaus, außerdem Barzuschuß RM. 5,- pro Tag nach Tarif z. Verbleiben Sie unverbindlich Prospekt oder mündliche Aufklärung.
Veranlagte Krankenversicherungs-A.G.
Stuttgart, Hoho Straße 18

Ohne Beitrag
krankenversichert
waren unsere gesundgebliebenen Mitglieder
in den letzten 11 Jahren
je 4 1/2 Monate
durch Beitragsrückgewähr.
Im Schadensfalle dagegen hohe Leistungen z. B. bis RM. 15,- täglich im Krankenhaus, außerdem Barzuschuß RM. 5,- pro Tag nach Tarif z. Verbleiben Sie unverbindlich Prospekt oder mündliche Aufklärung.
Veranlagte Krankenversicherungs-A.G.
Stuttgart, Hoho Straße 18